

# 3. Adventsonntag – Lesejahr B

---



## Evangelium: Joh 1,6–8.19–28

- 6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt;  
sein Name war Johannes.
- 7 Er kam als Zeuge,  
um Zeugnis abzulegen für das Licht,  
damit alle durch ihn zum Glauben kommen.
- 8 Er war nicht selbst das Licht,  
Er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.
- 19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes,  
als die Juden  
von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten  
mit der Frage: Wer bist du?
- 20 Er bekannte und leugnete nicht;  
er bekannte: Ich bin nicht der Christus.
- 21 Sie fragten ihn: Was dann?  
Bist du Elija?  
Und er sagte: Ich bin es nicht.  
Bist du der Prophet?  
Er antwortete: Nein.
- 22 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du?  
Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben.  
Was sagst du über dich selbst?
- 23 Er sagte:  
Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste:  
Ebnet den Weg für den Herrn!,  
wie der Prophet Jesaja gesagt hat.
- 24 Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern.
- 25 Sie fragten Johannes und sagten zu ihm:  
Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist,  
nicht Elija und nicht der Prophet?
- 26 Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser.  
Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt,  
der nach mir kommt;
- 27 ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
- 28 Dies geschah in Betanien,  
jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

## Zum Nachdenken

- Welche Antwort gebe ich auf die Frage: Was sagst du über dich selbst?
- Was möchte ich anderen über Jesus erzählen?

## Kommentar zum Evangelium

Die Hohepriester wollen es ganz genau wissen: Wie sollen sie diesen Johannes einordnen? In welche Schublade passt er? Wer ist er? Seine Antwort enttäuscht sie. Nicht was er ist, erachtet er als entscheidend, sondern was er zu sagen hat. Er will selbst nichts sein, sondern auf etwas anderes hinweisen. Er bezeichnet sich nur als Stimme, die in der Wüste ruft. Aber genau damit verweist er auf bedeutende Ereignisse in der Geschichte des Gottesvolkes.

### Anknüpfung an Israels Gotteserfahrungen

Denn mit der Rede von der Stimme, die in der Wüste ruft, spielt er auf einen der trostbringendsten Texte des Alten Testaments an, auf Jesaja 40: Dort, in diesem Kapitel, beginnt mit den Worten „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott“ (Jes 40,1) ein neuer großer Abschnitt im Jesajabuch. 39 Kapitel lang hat das Buch wortgewaltig Missstände angeprangert und eine drohenden Katastrophe angekündigt. Nach Eintreten der Katastrophe, verstummte es. Das gesamte Exil hindurch. Jahrzehntlang. Doch dann, in Kapitel 40, hört das Volk endlich die lang ersehnte Stimme wieder. Die Stimme, die in der Wüste ruft, verkündet nach dem langen Schweigen große, erlösende Neuigkeiten: Sie spricht von Heimkehr, Befreiung, Trost und – vom Kommen des Herrn: „Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht ...“ (Jes 40,10)

### Frohbotschaft ...

Auch die heutige alttestamentliche Lesung stammt aus dem Jesajabuch (Jes 61,1–11) und spricht von dieser frohen Botschaft. Das hebräische Wort *basar* (eine frohe Botschaft verkünden – Jes 61,1) lautet in seiner griechischen Übersetzung *euangelizo*. Davon stammt unser Wort: Evangelium. Eine neue, frohe Botschaft wird den Armen, Gefangenen, Trauernden zugesprochen. Das Leid hat ein Ende und die Zeit des Jubels bricht an.

### Anbruch der neuen Heilszeit

Genau das will Johannes nun seiner Umgebung deutlich machen: Nicht seine Person ist entscheidend, sondern seine Botschaft, das, worauf er verweist. Johannes selbst ist kein Messias. Er will nicht über sich selbst sprechen, will nicht dem Schubladendenken der Oberen dienen. Nein – er will von dem Neuen, Frohmachenden sprechen: Er will das Licht, das in die Welt kommt, bezeugen. Er leiht seine Stimme der einen frohen Botschaft, die erlösende, befreiende, tröstende Worte in der Wüste des Lebens verkündet. Und er will von dem sprechen, der nun kommt, von dem, durch den diese neue Botschaft wahr wird. Nicht weniger als die Ankunft einer neuen Heilszeit verheißt Jesaja. Und nicht weniger als die Ankunft des „Lichts der Welt“ bezeugt Johannes.

Diese Frohbotschaft galt den Menschen damals und sie ist bleibend gültig bis heute – für uns.

*Elisabeth Birnbaum*

*(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2020/21, Nr. 4, Bibelwerk Linz 2020)*